

SEMINARERGEBNIS - DORF UND LANDSCHAFT

Dörfer sind das Ergebnis eines langen Zusammenspiels von geschichtlichen und räumlichen Entwicklungen. Als Spiegelbilder ihrer Landschaft haben sie erhaltenswürdigen Zeugniswert und sind Basis für den kulturstaatlichen Wert Bayerns. Diese Feststellung traf Baurat Ulli HARTMANN vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege auf einem Seminar der Naturschutzakademie in Freising, bei dem rund 90 Fachleute der Flurbereinigung, Bezirksregierungen, Ortsplanung, Architektenschaft und Landschaftsplanung unter dem Tagungsthema "Dorfökologie" die Problematik diskutierten, die sich aus der ständig zunehmenden Verstädterung unserer Dörfer ergibt.

Wachstum um jeden Preis sei Krebs und ist für das Dorf genauso schädlich wie für die Körperzellen. Der Architekt Heiner FÖRDERREUTHER forderte daher, die bauliche Entwicklung im ländlichen Raum auf die zentralen Orte, vergleichbar den früheren alten Märkten, zu konzentrieren. Eine der größten Gefahren für die Dörfer sieht FÖRDERREUTHER in der Außensteuerung, wie z.B. der zunehmenden Abhängigkeit von Kraftfutter-, Dünger- und Kraftstoffimporten. Sie tragen zum Niedergang gewachsener dörflicher Kultur bei. Mit der Hinwendung zur Agrar-Industrie sei zwangsläufig eine Abwendung des Dorfes vom landschaftlichen Raum verbunden gewesen. Geometrische Strukturen ersetzen gewachsene, "die Gerade aber ist gottlos" zitierte der Referent den Maler F. HUNDERTWASSER. Er warnte davor, das Dorf zu "sterilisieren". Internationale Verflechtungen dürfen nicht so weit gehen, daß die Umwelt-, Sozial- und Generationenverträglichkeit des Dorfes gefährdet wird.

Das Dorf in seinem charakteristischen Erscheinungsbild ist gebaute, begriffene und erlebte Erfahrung aus Jahrhunderten. Warum nützen wir diese Erfahrungen nicht, meinte Baudirektor Bruno GUTKNECHT, Leiter der Ortsplanungsstelle von Niederbayern. Müssen alle machbaren Fehler immer wieder aufs neue teuer erkaufte werden? Das zeitlos Gültige alter Baustile sollte stärker Eingang in das aktuelle Baugeschehen finden und dem Dorf ein individuelles "Gesicht" geben. Dies gilt für das Einzelgebäude, aber auch für die Ausweisung neuer Baugebiete. Lärmschutzwälle gilt es gestalterisch zu bewältigen, genauso die Sonnenkollektoren, die nur auf Nebengebäuden Platz finden sollten.

Dr. Klaus RICHAZ von der Regierung von Oberbayern zeigte die Vernetzung dörflicher Lebensräume aus zoologischer Sicht auf. Anhand von beeindruckenden Beispielen konnte er darlegen, welche Folgen allein die Asphaltierung eines Feldweges für die Kleintierwelt haben kann. Als Fremdkörper in der Landschaft können sie kaum überwunden werden. Er warnte davor, Veränderungen nur von ihrem unmittelbaren Flächenanspruch her zu beurteilen. So zeigte er auf, daß die Überbauung von Verkehrsflächen in der Bundesrepublik Deutschland zwar nur 4,6 % der Fläche betrage, die Störeinträge jedoch ein Vielfaches dieser Fläche ausmachen. Sie reichen von 500 bis 600 Meter beiderseits der Landstraßen, bei Fernstraßen sogar bis zu 1 800 Metern. Auch der zunehmende Verlust an siedlungsgebundenen Lebensräumen wie Stadeln, offenen Dachböden, Obstgärten und Wildkrautsäumen führt zum Rückgang zahlreicher Tierarten. So braucht etwa der Wiedehopf dringend alte Obstwie-

sen und hohe Bäume. Turmfalken, Schleiereulen und Fledermäuse können wieder zu "Kirchgängern" gemacht werden, indem man ihnen die Schallluken der Kirchtürme öffnet und Unterschlupf im Dachstuhl gewährt.

Selbst technische Einrichtungen wie Kläranlagen können bei entsprechender Ausbildung, z.B. als Schilf- und Binsen-Kläranlagen einen wichtigen Beitrag zur Dorfökologie leisten und zum Feuchtbiotop werden, sagte Dipl. Ing. Georg RITTER vom Alpeninstitut München.

In seiner Zusammenfassung wies der Seminarleiter Dr. Josef HERINGER von der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege auf die untrennbaren Zusammenhänge von Dorf und seiner umgebenden Landschaft hin und forderte zum dorfökologischen Denken und Handeln in Stoffkreisläufen, Energieflüssen und Informationsgrößen auf. Dies sei zwar etwas abstrakt, ermögliche aber auch in Zukunft "die Kirche beim Dorf" zu lassen und fremdgesteuerter Gigantomanie zu entsagen.

Dr. Josef HERINGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1_1983-1984](#)

Autor(en)/Author(s): Heringer Josef

Artikel/Article: [SEMINARERGEBNIS - DORF UND LANDSCHAFT 81-82](#)